

Bestand Walter Warnach

Gegenstand und Bedeutung des Bestandes in seinem relevanten Kontext:

Walter Warnach wurde 1910 in Metz geboren. Er wuchs in Stettin und Köln auf. In Bonn, München und Köln studierte er Philosophie, Germanistik und Romanistik. 1935-1936 war er Lektor in Montpellier. In dieser Zeit knüpfte er Kontakte zu Personen, die im kulturellen Leben Frankreichs, vor allem in Philosophie, Kunst und Literatur eine bedeutende Rolle spielten.

1938 promovierte er in Köln über das Thema „Sein und Freiheit bei Maurice Blondel“.

Nachdem er zu Anfang des Krieges als Lektor im Auslandsdienst tätig war, kam er 1941 als Soldat an die Ostfront. Die Kriegsjahre verarbeitete er in seinem Buch „Die Welt des Schmerzes“.

Nach dem Krieg war er zunächst als Übersetzer aus dem Französischen tätig (u. a. eine Auswahl der „Pensées“ von B. Pascal).

Ab 1946 arbeitete er als Lektor im Fachbereich Philosophie und Theologie des Schwann / Patmos Verlags in Düsseldorf. Durch diese Tätigkeit nahm er Einfluss auf die philosophisch-theologischen Auseinandersetzungen, die zum 2. Vatikanischen Konzil führten und auch in der Zeit danach aktuell blieben.

Nach dem Krieg hat Walter Warnach aktiv an der Kölner Kunstszene teilgenommen (z. B. mit zahlreichen Einführungsreden in der Galerie „Der Spiegel“). In seinen Veröffentlichungen setzte er sich Zeit seines Lebens mit moderner Kunst auseinander. Von 1960-1975 lehrte er Philosophie an der Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf. Die Begegnung dort mit Josef Beuys intensivte seine Beschäftigung mit moderner Kunst.

Er starb 2000 in Köln.

Die Bedeutung des Nachlasses, der 2002 durch Dr. Illner dem Historischen Archiv der Stadt Köln übergeben wurde, besteht darin, dass Walter Warnach sich mit vielen geistigen Bewegungen in Deutschland auseinandersetzte, z. T. Anteil daran hatte und somit mit vielen wichtigen Personen dieser Zeit im Austausch stand. Er war mit Werner von Trotz zu Solz, Heinrich Böll und HAP Grieshaber Herausgeber der Zeitschrift „Labyrinth“ (1960-1962), die entgegen dem damaligen Zeitgeist, der stark vom Wirtschaftswunder geprägt war, eine Beschäftigung mit den Erfahrungen der Katastrophenjahre in der bundesrepublikanischen Gesellschaft forderte.

In der umfangreichen Korrespondenz lassen sich die Fäden von z. T. gegensätzlichen Positionen der Nachkriegszeit verfolgen.

In dem Nachlass befanden sich außerdem sämtliche Philosophie-Vorlesungen sowie Tagebücher.

Wir, meine Geschwister und ich, hatten uns entschieden, den Nachlass unseres Vaters dem Historischen Archiv in Köln zu überlassen, weil Walter Warnach durch seine zahlreichen Aktivitäten in vielen Bereichen eng mit dem kulturellen Leben in Köln verbunden war.